

1. Hiagsroas durch sechs kulinarische Stationen

Premiere mit 30 Teilnehmern am Samstag war ein voller Erfolg - Die nächste „Roas“ ist schon in Planung

von *Monika Wachtveitl*

Freyung. Die kulinarischen Genüsse der 1. Freyunger Hiagsroas wollten vor allem eines sein: gut eingeteilt. Tapfer und ausgelassen aßen, tranken und schunkelten sich die 30 Herbstreisenden durch die Leckereien der Hiagsroas. Zum Schluss waren sich alle Teilnehmer zusammen mit Thomas Andres, 2. Vorsitzender der Wirtegemeinschaft, einig: „Das bleibt nicht die einzige Roas.“ Gespannt, voller Vorfreude und mit knurrenden Mägen hatten sich besonders männliche Hiagsroaser zunächst in der Spezialitätenbäckerei-Cafe-Pension von Karl Schmid getroffen. „Nur ein Süppchen“ hat Richard Söldner tagsüber gegessen, „damit ich auch bei jeder der sechs Stationen richtig essen kann“, meinte er verschmitzt und prostete seinen beiden Söhnen zu. Vorsichtsmaßnahmen dieser Art hatten die meisten Teilnehmer getroffen. Zur volkstümlichen Zither- und Akkordeonmusik des Duos „Zwä Wolfstoana“ ließ man sich selbst gebackenes Brot mit leckeren Aufstrichen schmecken. Nach genau einer Stunde brachen die Hiagsroaser zur zweiten Station, dem Pils-Pub Piano, zur Kürbissuppe und einem Bitburger Pils auf. Zu jedem der sechs „Gänge“ gab es auch ein anderes Bier. Busunternehmer Alfred Prager ließ es sich nicht nehmen, die Truppe selbst zu fahren: „Da musste ich dabei sein.“ Auch die Suppe ließen sich die Herbstreisenden bis auf den letzten Löffel schmecken, und die Stimmung stieg kontinuierlich an. Sogar die ersten deftigen Witze wurden erzählt. Essenstechnisch an ihre Grenzen kamen die ersten Teilnehmer dann bereits bei der dritten Station, der Ristorante-Pizzeria Goldener Steig mit einer Pastakreation. „Nach drei Gängen und drei Bier bin ich mehr als satt“, meinte Christian Strasser aus Fürsteneck. Pro Station war ein Bier vorgesehen - einige Teilnehmer waren bei der dritten Station da schon um einiges weiter. Ans „Aufgeben“ dachte jedoch keiner. Und so zogen die Hiagsroaser weiter zum Restaurant Uhrmann und einer deftigen Brotzeit, zum Landhotel-Gasthof Brodinger-Kobatsch auf einen süßen Kaiserschmarrn und kehrten schließlich im Bistro Casablanca zur Käseauswahl ein. Von Mal zu Mal wurde die Stimmung ausgelassener und die Witze lustiger. Der 2. Bürgermeister Herbert Schiller gab sogar eine kleine Mundartgeschichte zum Besten und spendierte einigen einen Schnaps: „Vielleicht hilft das der Verdauung“, hoffte er. Von der Hiagsroas, die schon bei Winterwetter stattfand, war Schiller begeistert: „Das können wir auch für Stammtische oder Touristengruppen anbieten“, sagte er. Das fand auch Claudia Hirschberger, die sich besonders über die bunt gewürfelten Tischgesellschaften bei jeder Station freute: „Da lernt man sich richtig kennen.“ Und Harald Kössl fand nur eines ein bisschen schade: „Gerade wenn man lustig beisammen sitzt, muss man schon weiterziehen. Aber das ist ja gerade auch das Spannende an der Hiagsroas“, lachte Kössl. Am Schluss hatte fast jeder Hiagsroaser sogar noch Platz für ein bisschen Käse und Baguette. Gut gelaunt und satt traten die Teilnehmer dann den Heimweg an und waren sich zusammen mit den Mitgliedern der Wirtegemeinschaft einig: „Wer eine Hiagsroas tut, der kann wirklich was erleben.“

PNP vom 21.11.2005

NÄHER BETRACHTET...

... sind die einfachsten Ideen oft die besten. Da trommeln die Freyunger Wirte 30 Leute zusammen, ziehen einen Abend lang um die Häuser, genießen hier ein Süppchen und dort einen Käsehappen und haben einen Riesen-Spaß dabei. Da sage nochmal einer, in Freyung sei nichts geboten - man muss es eben nur richtig präsentieren. Statt untereinander um die Gäste zu konkurrieren, haben sich die Wirte einfach zusammengetan. Eine Idee, die Schule machen sollte. Denn davon haben schließlich alle etwas: Mehr Genuss für die Kunden und mehr Geschäft für die Wirte.

Wenn sich dann auch noch jemand um die Organisation kümmert - umso besser. Einfach in den Bus setzen und alles andere, von der Lokalität bis zur Speisekarte, ist schon auf den Weg gebracht. Offensichtlich wissen das nicht nur die Urlaubsgäste zu schätzen.

Warum also den Hiagsroas-Gedanken nicht weiter spinnen? Es mus ja nicht immer nur ums Essen und Trinken gehen. Zusammenarbeiten statt im anderen Unternehmer nur die Konkurrenz zu sehen, das würden bestimmt auch andere Kunden zu schätzen wissen. Wie wär's zum Beispiel mal mit einer Wellness-Tagestour zu Kosmetikerinnen, Masseuren und Frisören vor Ort? Ich wüsste schon jemanden, der mitfahren würde...

Doris Löw